# GAUDIBLATT

# STOPPT DIE MIETPREISSPIRALE

## 29. Juni 2013 · Stachus

Mehr Infos auf Seite 8

FOTO: VOLKER DERLATH

# Tja, WEM GEHÖRT DIE STADT?

Also, wenn ich aus meinem Fenster auf die Straße schaue, dann gehört sie den Autos. Schwarze, weiße, rote, blaue, große, kleine – ein bunter PS-Blechwurm, der sich parkend oder zähfließend durch die ganze Stadt wälzt. Ok, die Straße gehört mir schon mal nicht. Die Häuser? Auch nicht. Ein Haus? Nee. Eine Wohnung?

Die gehört mir, leihweise für 523 Euro Kaltmiete pro Monat. Aber die öffentlichen Plätze, die gehören mir. Die Parks, die Grünflächen, die Plätze – die gehören alle mir. Genauso wie die Kameras an den Plätzen. Auch meine. OK, die Freiheit gehört somit nicht mir, aber dafür die Sicherheit, die gehört mir, dir, uns allen. Wie schön. Hm, was gehört noch mir? Die Werbeflächen? Die nehmen die großen Marken unserer Zeit in Beschlag. Da macht Geiz geil, Lebensmittel werden geliebt (nur mit dem Herzen), denn so viel billig gab`s noch nie, aber egal, wir machen es zu unserem Projekt. Einwohner der Städte vereinigt euch. Legt zusammen und mietet Werbeflächen. Da steht dann: „Hier könnte Ihre Werbung stehen. Tut sie aber nicht.“ oder „Steffi, ich liebe dich.“ oder es sind die schönsten Urlaubsfotos zu sehen oder Kinderzeichnungen oder die Fläche bleibt einfach leer. Endlich ein freier Raum, der nur uns Bürgern gehört.

» Frank Shitzo

Ingrid Scherf

# Wem gehört die Stadt?

Diese kurze Frage bringt immer wieder auf den Punkt, dass die Stadt als sozialer Raum umkämpft und ständig in Bewegung ist.

1871 begann die Pariser Kommune mit sozialen, politischen und wirtschaftlichen Maßnahmen, die die Lebensbedingungen der Bürger verbessern sollten. So wurden per Dekret rückwirkend fällige Mieten erlassen, sowie die Rückgabe von verpfändeten Gegenständen, insbesondere von „Kleidungsstücken, Möbeln, Wäsche, Büchern, Bettzeug und Arbeitswerkzeugen“ veranlasst. Dieses frühes Beispiel einer Rätedemokratie hatte den sozialen Kampf von unten aufgenommen und war blutig zusammengeschossen worden. Vorausgegangen war eine großangelegte Gentrifizierung, nämlich die Vertreibung der armen Arbeiter- und Bürgerschicht aus ihren Vierteln durch eine Stadterneuerung im großen Stil. 1853 war Georges-Eugene Haussmann zum Präfekten von Paris ernannt worden. Er gilt heute als der Archtekt des modernen Paris. Mit seiner Hilfe wollte der französische Kaiser die Hauptstadt zu einer modernen Metropole des Industriezeitalters umgestalten, um sich mit London und Berlin messen zu können. Die alten eng bebauten Viertel und ihre Bewohner mussten monumentalen Aveneus als Sichtachsen, 150 Straßen-Kilometern, großen Bahnhöfen und anderen kommunalen Einrichtungen, darunter mehreren Theater weichen. Beim Umbau der Stadt spielten auch militärische Aspekte eine Rolle, so begünstigte diese „Haussmannisierung“ von Paris die Kampfführung regulärer Truppen gegenüber den aufständischen Bürgern der Pariser Kommune.

Ich habe mit diesem Beispiel begonnen, weil mich beim Nachdenken über diesen versprochenen Artikel zur Ausstellung im Münchner Stadtmuseum „Wem gehört die Stadt? Manifestationen neuer sozialer Bewegungen im Münchnen der 1970er Jahre“, ein gewisser Trotz ergriff. Nicht nochmal den Inhalt und die Bedeutung im handelsüblichen Blabla rüberlassen. Eine Ausstellung wirkt über das, was es zu sehen gibt: Es sind über 800 Exponate, die Manfred Wegner, Sammlungsleiter am Stadtmuseum, und ich über 2 Jahre hinweg gesammelt haben, oder die in der Hand von AkteurInnen zu uns kamen. Plakate, Bilder, O-Töne, Filme versuchen die Aufbruchs-Stimmung der Zeit einzufangen. Ohne die antiautoritäre Revolte 1968 wäre natürlich das lebendige Laboratorium neuer Lebensentwürfe nicht zu haben gewesen. Gelebte Bewegungsgeschichte ins Museum holen, soll hier nicht historisierend abhaken. Diese Ausstellung lädt zum assoziativen Mäandern, zum freien Fließen in der Materie ein. Anti-autoritär, anti-institutionell und wer sich nicht wehrt, lebt verkehrt, darum ging es - durchaus im Sinne des 1961er Gaudi-Manifestes, der in München gegründeten, situationistischen Gruppe Spur:

> Wer in Politik, Staat, Kirche, Wirtschaft,
> Militär, Parteien, soz. Organisationen
> keine Gaudi sieht,
> hat mit uns nichts zu tun.

Hier scheint das Spontitum schon durch. Was die Kämpfe betraf, war es den AktivistInnen ernst: Frauenbefreiung, gegen Repression, gegen Atomkraft nur als Stichwort. Wie vieles von dem in München ausprobiert wurde, ist hier zu sehen. Bis heute gibt es Mieterkämpfe, in den 1980er richtete der Protest sich gegen die als Kontrollinstrument empfunden Volkszählung, gegen die Wiederaufbereitungsanalge in Wackersdorf, dann der Weltwirtschaftsgipfel 1992 oder die Demonstrationen gegen die Münchner Sicherheitskonferenz, die als Kriegskonferenz gesehen wird.

14.00 UHR
HACKERKELLER

ARBEITERMACHT
STATT SOZIALPARTNERSCHAFT

1. MAI

ARBEITER-BASIS-GRUPPEN DER APO

LEBEN und UMWELT

ALTERNATIVER JAHRMARKT

FILME * INFORMATION * DISKUSSION * LÄDEN * PROJEKTE * GESUNDHEIT &c

RONCALLI-PLATZ
(ECKE GABELSBERGER-BARERSTRASSE)

24.-25. Juni 78
Eröffnungsveranstaltung: 23.6.78.
* um 19.00

ERNÄHRUNG * ENERGIE

OSTERDEMONSTRATIONEN 1969
Am Wochenende vor Ostern!

GEGEN THADDEN, SPRINGER, STRAUSS
GEGEN DEN RÜSTUNGSSTAAT
FÜR MITBESTIMMUNG
GEGEN JEDEN NEUEN FASCHISMUS
SELBSTBESTIMMUNG IN BETRIEBEN & UNIVERSITÄTEN
ENTEIGNET SPRINGER
• GEGEN VORBEUGEHAFT UND STUDENTENDISZIPLINIERUNG!

Sonntag, 30. März
Termin für alle Demokraten!

DEMONSTRATION

Beginn 10.30 Uhr vor dem Verlagshaus von Münchner Merkur, tz und Bayern-Kurier, Bayerstraße gegenüber vom Holzkirchner Bhf.
14.00 Uhr Kundgebung vor dem Kultusministerium, Salvatorplatz.

Großkundgebung
16 Uhr
Vor dem Justizpalast
Alter Botanischer Garten am Stachus

FÜR AUFLÖSUNG DER MILITÄRBLÖCKE!
USA-RAUS AUS VIETNAM!
RAUS AUS DER NATO!
VIETNAM DEN VIETNAMESEN

Information: Kampagne für Demokratie und Abrüstung - München
Elvirastraße 18, Telefon 526359 und 530212

Herausgeber C. Schreer, München 2, Elvirastr. 18. Druck: Markgraf München 12, Friedenheimer Str. 144

B 21853 D

# Blatt 167

DM 2.00 Stadtzeitung für München

undependent film center

Nicht der Homosexuelle ist pervers, sondern die Situation, in der er lebt

Ein Film von Rosa von Praunheim

FREITAG 17.12. 22.30 UHR
Gloria-Kino AM STACHUS

Frieden sichern - Abrüsten!

Deutsche Friedensgesellschaft
Vereinigte Kriegsdienstgegner
Landesverband Bayern e.V.

KONSTITUIERENDER KONGRESS
MÜNCHEN 7.-8. JUNI 1975

Die ROCK JAZZ GRUPPE »PINOCCHIO« bringt:
Stationen eines Kriegsdienstverweigerers
SA. 7. JUNI '75 20.00 h
Mü 40, Haus International, Elisabethstr. 87

1 DM - frühling 81

Freizeit 81

die totalen 80. ▷ DILETTANTEN-TERROR

Abel Paz, der als 14 Jähriger im spanischen Bürgerkrieg gegen General Franco kämpfte und im hohen alter öfters in München Station machte, sagte immer auf die Frage, aber ihr habt doch die Revolution verloren:

Revolutionen gehen immer verloren, ja und? Weiterkämpfen! Ich will das mal als auf geht's verstehen.

Ein Unterschied zu heute ist sicherlich in jedem Fall zu nennen: Nach 1968 und durch das folgende Jahrzehnt, war es in der Linken immer eine Option, die Negation dieser Gesellschaft zu denken und auch entsprechend zu handeln. So hatten AkteurInnen dieser Generation den bewaffneten Kampf gegen diesen Staat gewählt. Ein Kapitel, das historisch tabuisiert ist.
Der Katalog zur Ausstellung ist als kommentiertes Bilderbuch, das die charakteristische Ästhetik des Jahrzehnt, das keine Computer kannte, einzufangen. Die hektografierten, dichtbeschriebenen Flugblätter der Studentenbewegung, von denen jede/r heute sagen würde, sowas liest doch kein Mensch, wurden aufmerksam gelesen und sogar kommentiert, ebenso wie das Marxsche Kapital. Dann: Ende der 70er hauten die Punks ihre Fanzines auf den Tisch und ihre Musik in die Kopfhörer und auf die Bühne. Do it yourself, darum ging es, heute spricht man im Kunsthallen von u.a. der Punk entlehnten, gegenkulturellen Cut-up Technik. Doch die Festlegung der Punkwegung auf Kulturkram war schon immer schief. Es ging um Autonomie, es ging um Hausbesetzungen - „Züri brennt und München pennt", Mieterdemos, den Kampf um autonome (Jugend)zentren. Die „Münchner Linie" der Polizei arbeitet bis heute vehement am Eindampfen solcher Bewegungsfeuerwerke.

Ich habe jetzt willkürlich ein paar Aspekte rausgepickt aus der Ausstellungserzählung und darüber hinaus. Basta.

Die oben stehende Auswahl wurde mit dem Zufallsgenerator aus dem Katalog extrahiert. Wer sich merkt, was nicht in der Ausstellung vorkommt (falsche Zeit, falscher Ort) und trotzdem in die Liste geraten ist, weil die Autorin der Schalk geritten hat, kriegt ein Eis am Stil von ihr – übrigens der israelische Coming-of-age-Teenager-Filmhit von 1978.

**Zum Schluss noch ein paar Webadressen:**
http://wiki.rechtaufstadt.net/index.php/Henri_Lefebvre
http://www.wemgehoertdiestadt.de/
http://gentrificationblog.wordpress.com/
http://www.nichtmehrnochnicht.de/node/29
www.margitczenki.net/
http://www.wienmuseum.at/de/ansicht/ausstellung/besetztkampf-um-freiraeume-seit-den-70ern.html

## Hier noch ein kleines 1970er Münchner Bewegungs-ABC

**A**rbeitersache,
Arbeiterbasisgruppen,
Arbeiterselbstverwaltung,
Arbeiterautonomie
**B**asis Buchhandlung,
Blatt – Stadtzeitung für münchen, Berufsverbote
**C**ondom
**D**o it
**E**hrhardstraßen-WG
**F**rauenbewegung: Frauen, wir erobern uns die Nacht zurück, Friedensbewegung
**G**asteigbesetzung
**H**ausbesetzungen
**I**nternationalismus
**K**ein Atempause
**L**ieber heute aktiv als morgen radioaktiv
**M**ilb,
Mieterselbstverteidigung
**N**o future
**O**ppodeldok
**P**unk's not dead
**Q**uerfunk
**R**ote Rübe, Rote Hilfe
**S**tadt selber machen
**T**az
**U**nderground explosion tour
**V**erändert die Welt!
**W**ir befreien uns selbst
**X**-tausenmal queer,
tschuldigung quer
**Y**orkstraße
**Z**immerschied, Sigi

Die Mieten schießen in die Höhe. Das Wohnungsangebot bleibt hinter der Nachfrage immer weiter zurück. Zugleich ist München zum attraktivsten Immobilienstandort Europas aufgestiegen. So sind Boden- und Immobilienpreise in jüngster Zeit explodiert, die Mieten bei Neuvermietung haben einen nie gekannten Höchststand erreicht, viele Mieterinnen und Mieter sind mit drastischen Mieterhöhungen konfrontiert.
Die Stadt gerät aus dem Lot. Menschen mit geringen Einkommen können die Lasten der Mietzahlungen nicht mehr tragen, und werden an den Rand gedrängt, dringend benötigte Arbeitskräfte wie Pflegekräfte und Erzieherinnen und Erzieher kommen nicht nach München, weil sie keine bezahlbaren Wohnungen finden. Viele Studierende und Auszubildende sind schlicht chancenlos.
Politisches Handeln auf allen Ebenen ist gefragt: Im Stadtrat und in der Verwaltung, im Landtag, im Bundestag. Es fehlt nicht an Vorschlägen und Forderungen, die dramatische Situation in München und anderen Großstädten zu entschärfen und zu verbessern. Sie müssen vielmehr entschlossen umgesetzt werden. Angesichts der anstehenden Wahlen in Bund, Land und Stadt rufen wir dazu auf, gemeinsam unsere Anliegen und Forderungen nach Veränderung auf die Straße zu tragen:

- **Stoppt die Mietpreisspirale!** Beschränkt Mieterhöhungen und Mieten bei Neuvermietung
- **Schützt die Mieter vor Verdrängung und Vertreibung!** Beschränkt endlich das Recht auf Umwandlung von Miet- in Eigentumswohnungen. Sichert die soziale Mischung in den gewachsenen Wohnquartieren.
- **Beendet Leerstände und Zweckentfremdung!** Widmet Gewerbeflächen in Wohnraum um.
- **Beschleunigt den Wohnungsbau!** Schafft mehr und schneller Baurecht auf verfügbaren Flächen, für eine sinnvolle und ökologische Nachverdichtung.
- **Fördert den Bau von bezahlbaren Wohnungen!** Deckelt die Bodenpreise. Vergebt die Grundstücke für den Bau bezahlbarer Mietwohnungen.
- Landeshauptstadt und Umlandgemeinden: **Kooperiert beim Neubau von Wohnungen!**

## TERMIN: 29. JUNI 2013, ORT: STACHUS

Wir müssen die Kosten für die Kampagne „Stoppt die Mietpreisspirale" finanzieren. Deshalb würden wir uns freuen, wenn uns möglichst viele mit einem ganz geringen Betrag unterstützen könnten. Bitte überweist zu diesem Zweck Eure Zuwendung auf das hierfür speziell eingerichtete Konto beim Mieterverein München e. V.Verwendungszweck **„Stoppt die Mietpreisspirale", Stadtsparkasse München, Kontonummer: 568 444, BLZ: 701 500 00.**

UNTERSTÜTZER
(Stand: 8.3.2013):

DGB Kreisverband München,
Roland Fischer,
Magda Käufl,
Katholischer Männerfürsorgeverein München e.V.,
Gerhard Lackinger,
Mieterbeirat der Landeshauptstadt München,
Mietergemeinschaft Kafkastraße 42-48,
Mietergemeinschaft Karl-Marx-Ring 28-42,
Mietergemeinschaft Türkenstraße 52/54,
Maria Oberndorfer,
Dr. Norbert Ott,
Michael Piazolo,
Florian Pollok,
Brigitte Sharidek,
Pauline Steinberger,
Florian von Brunn,
Gaudiblatt,
Einstürzende Musikantenstadl

☐ Ich möchte bitte per E-Mail auf dem Laufenden gehalten werden.

Vorname, Name | Mail-Adresse

☐ Wir beteiligen uns/Ich beteilige mich als Unterstützer und sind/bin mit der Nennung auf der Internetseite in Druckmedien einverstanden:

Bezeichnung

Straße, Hausnummer | PLZ, Ort

Ansprechpartner: Name, Vorname | Telefon

E-Mail | Unterschrift

WIR DANKEN EUCH ALLEN!

INITIATOREN:
Mieterverein München e. V., Mieter helfen Mietern e. V., Bündnis bezahlbares Wohnen, Referat für Sozialpolitik der Studierenden der LMU München

**Vorläufiger Kontakt: Maximilian Heisler, 0176-84034005, maximilian.heisler@googlemail.com**

# Gentrify this!

Ja der **Fall Müllerstr. 6** und die **renovierenden Gorillas** ist leider nur ein Beispiel dafür was auf dem Münchner Immobilien und Mietmarkt abläuft. Allein in den letzten 2 Monaten haben wir vom **Bündnis Bezahlbares Wohnen** 9 Mietergemeinschaften vor Ort besucht und ihnen unser Wissen und unseren Beistand zugesichert. Das machen wir alles ehrenamtlich.

Das **Bündnis Bezahlbares Wohnen** ist ein Zusammenschluss von aktuell **22 Mietergemeinschaften**, Mieter vereinen und Mieterinitiativen aus München – Tendenz steigend. Dabei legen wir größten Wert auf unsere **parteipolitische und finanzielle Unabhängigkeit**. Wir führen unter anderem alle unsere Erfahrungen aus den verschiedenen Stadtvierteln zusammen. Schnell wurde uns klar: **Hier passiert nichts zufällig!** Die Entmietungen sind politisch gewollt und nicht selten stecken die gleichen Gesichter dahinter. Die einen haben noch alles vor sich, die anderen packen schon die Umzugskartons. Wir stellen fest, dass hierbei immer das **gleiche Schema vorliegt**: **Vernachlässigtes Wohnhaus** (man spart sich die Instandsetzung), **20% Mieterhöhung** (Absprache mit dem künftigen Hausbesitzer?), **Hausverkauf, ein Architekt spukt umher, Schutzmechanismen wie die Erhaltungssatzung werden umgangen, die 25-Seitige Modernisierungs-ankündigung vom Anwalte des neuen Hausbesitzers** (falls der überhaupt eine juristische Person ist) **mit angekündigter Mietpreissteigerung von 50-130%** flattert in die Briefkästen und die Mietergemeinschaften werden durch Salamitaktik mürbe und zusammenhaltlos gemacht. So lassen sich dann niedrige **„Auszugshilfen“** zahlen und endlich **„exklusive Wohnung in ruhiger Lage mit kurzen Wegen in die Stadt“** zu qm-Preisen von rund **8.000 - 10.000 EURO** verkaufen. Ein blühendes Geschäftsmodel, das genug solvente Käufer kennt. **Einzelfälle? Keineswegs!** Und obendrein fördert die Politik solche Vorgänge intensiv: Das neue Mietrechtsänderungsgesetz verschlimmert die Situation noch weiter!

**Dank CSU und FDP! ...** da fragt man sich schon ob die **Politik hier ihre Wähler vertritt oder eher wegtritt.**

# Jetzt mal ge

Tuncay Acar

Die einen stellen die Frage: „Wem gehört die Stadt?“ Die anderen sagen ganz offensiv: „Uns gehört sie!“. Ganz andere wiederum sagen gar nix (das sind meist diejenigen, die die Immobilien besitzen). Sie machen einfach nur ihr Business. Und wollen dabei gar nicht groß erwähnt werden. Das Immobiliensegment ist ein klar definierter Geschäftsbereich. Der Wohnraum ist dabei das wichtigste Gut, von dem mehrere Parteien profitieren: Immobilienfirmen, Investoren, Baufirmen, Stiftungen, die Kommunalpolitik und die Stadtverwaltung. Zu guter Letzt hat natürlich auch die wohnungssuchende Bürgerschaft was davon (insofern sie sich den neugeschaffenen Wohnraum auch leisten kann).

Aber kommen wir doch mal zu einer ganz anderen Frage: „Was macht eine Stadt denn eigentlich aus?“ Ist sie nicht primär ein Lebensraum? Der Begriff besteht aus zwei Substantiven: „Leben“ und „Raum“. Raum zum Leben – darum geht es doch hauptsächlich?

Und was gehört zum Leben, außer Essen, Trinken, Arbeiten und Wohnen? Der Mensch ist doch neben seiner Funktion als Arbeitskraft, Kapitalproduzent und Konsument auch noch ein äußerst einzigartiges Wesen. Wenn man sich selbst mal genau betrachtet, dann ist man mit all seinen Sinnen, Fähigkeiten, seinem Organismus, seiner persönlichen Geschichte ein Wunder der Schöpfung und ein absolutes Unikat! Ja stell sich das einer mal vor: in diesem riesigen Universum gibt es so jemanden wie man selbst ist, nicht noch einmal. Das man überhaupt zustande gekommen ist, stellt schon eine extreme Besonderheit dar. Denn man stammt aus einer Samenzelle, die es unter weissgottwievielen anderen als erster geschafft hat, die Eizelle der Mama zu befruchten. Jeder von uns ist von Haus aus ein geborener Gewinner! Und als solcher kann man sich doch nicht mit einem Alltag begnügen, der einfach nur aus Arbeiten, Essen, Trinken, Stuhlgang, Pinkeln und Schlafen besteht? Wir sind doch wohl auch noch zu anderem bestimmt, oder? Genau! Und dafür braucht man eben auch Platz.

So, und wie kann es nun angehen, dass irgendwer den Platz, den ein jeder zum Leben, Springen, Tanzen, Herumhüpfen (ohne primären Sinn und Beweggrund!), Musizieren, Klettern, Reden, Kommunizieren, sich Äußern und Ausdrücken, Denken, Malen, Kreativsein, Kunstmachen, Basteln, Bauen, Produzieren....das irgendjemand nun diesen Platz verspekuliert oder einfach verbaut?

Wenn man sowas öffentlich äußert, dann fühlt sich die lokale Realpolitik natürlich auf den Schlips getreten, weil es ja eigentlich ihr Job ist, solche Unzufriedenheiten erst gar nicht auftreten zu lassen. Und da man heutzutage auf jede Fragestellung vorbereitet ist, wird einem dann erläutert, dass in den neuesten großen Bauprojekten ja genau das bedacht, der Mensch als ganzheitliches Wesen Begriffen und nicht nur der Wohnbedarf abgedeckt wird, sondern eben auch kulturelle Freizonen in die Konzepte miteingeplant werden und so weiter und so fort...

Weil jedoch Realpolitik weder etwas mit Realität, noch mit Politik zu tun hat, sieht man von diesen neuen Lösungen für modernes Zusammenleben relativ wenig. Denn das ist ja alles nicht so einfach. Da müssen Ausschreibungen ausgelobt werden. Da müssen große Konzepte erstellt werden. Da muss auf jeden Fall etwas Großartiges passieren. Wem bringt das denn was, wenn Hinz und Kunz einfach hergehen und auf 50 Quadratmetern kreativ sind? Das ist zwar nett, aber doch viel zu unspektakulär. Da muss eine große Vision her, ein großes Bau- oder Renovierungsvorhaben. Da muss geklotzt werden. Da müssen SpezialistInnen von überallher befragt werden, es muss sich rechnen und und und...

So landet man dann schnell wieder beim kreativwirtschaftlich-babylonischen Turmbau. Höher, größer, dicker und immer schön Protzen. Mit Peanuts beschäftigt man sich nicht. Die kleinen Konzepte sind nicht der Rede wert. Was zählt sind die großen Dinger: „Think big“ heißt es dann. Und unter all diesen großen klobigen Gedanken gehen all die vielen wertvollen, lange schon existierenden kleinen Pläne, die mitunter immer schon - wie Puzzlestücke – das große Ganze zusammenzustellen vermochten, übersehen.

Ein konkretes Beispiel? Der Wettbewerb um ein Betriebskonzept für die Jutier- und die Tonnenhalle im Kreativquartier an der Dachauerstrasse. Es wurde ein mehrstufiger Wettbewerb ausgeschrieben, mit relativ niedrigen Preisvergaben für den ersten, zweiten und dritten Platz. Mehrere Teams von Kreativen und Kulturschaffenden haben sich zusammengefunden und waren wohl monatelang damit beschäftigt, Betreiberkonzepte, architektonische Pläne zu erstellen, an Workshops teilzunehmen, sich Tag und Nacht den Kopf zu zerbrechen und am Ende war das Ergebnis für alle Seiten recht ernüchternd: Kein erster Platz, sondern nur ein zweiter und ein dritter. Das heißt, dass nach so viel Energieaufwand kein zufriedenstellendes Ergebnis gefunden werden konnte.

Alle Fotos: Volker Derlath

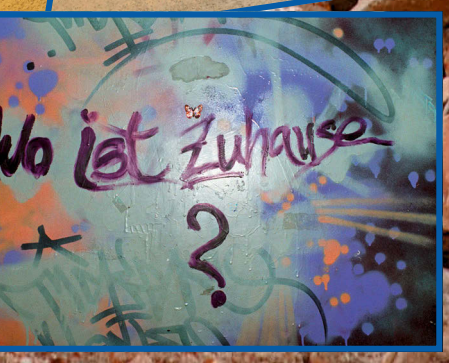
# anz konkret

**Info:** www.muenchen.de/rathaus/Stadtverwaltung/Kulturreferat/Kreativquartier.html · www.halleG.net · www.teleinternetcafe.de

Das Projekt war einfach zu groß! Wie so oft, hat man sich von Anfang an auf ein großes, prestigeträchtiges Projekt gestürzt, Kreative Köpfe mit einem vorwiegend betriebsorientierten Organisationsgroßkonzept überfordert und dabei das wichtigste übersehen: Die Kreativität. All die freien Räumlichkeiten (fast 8000 qm leerstand/davon mindestens die Hälfte sicher nutzbar), die Hallen, Werkstätten und Gebäude, die seit Jahren nur darauf warten einfach durch temporäre Nutzungen in Betrieb genommen zu werden, stehen leer. Im Städtebaulichen Konzept ist von dem Areal als „Kreativlabor" die Rede. Ein Labor ist zum Experimentieren da. Damit sollte man mal als erstes starten! Aus den Resultaten dieser Experimente, ergeben sich dann vielleicht auch die Erfahrungen und der Nutzungsbedarf für ein Großkonzept für die beiden Hallen. Die besten Konzepte sind bekanntlich diejenigen, die am wenigsten künstlich konstruiert sind und sich bis zu einem bestimmten Grade auf natürliche Art selber entwickelt haben.

Eine halbe Million Euro wird jetzt erstmal aufgebracht, um die besagten Hallen durch Baufirmen instand setzen zu lassen. Peu a Peu ziehen kommerzielle Betriebe ein und große Stiftungen und Konzerne sind schon am graben. Die Kreativen, die sich vergeblich im Wettbewerbsprozess abgemüht haben, kriegen fast nichts und gehen auch ideel leer aus. Räume zum Nutzen erhalten sie auch nicht. Das ist vergeudete Zeit und Energie.

Stattdessen sollte das gesamte Areal endlich mal einer Sichtung und soweit es möglich ist, temporären Nuztungen zugeführt werden, damit sich endlich mal kreative Energie entfalten kann. Es gibt noch ungenützte intakte Räume, Hallen, Werkstätten, eine Kantine etc. und in der Stadt gibt es jede Menge KünstlerInnen, MusikerInnen, kreative Communities, die nur darauf warten, ihren Talenten freien Lauf zu lassen. Bald sind Kommunalwahlen. Mal sehen, wem die Stadt gehört!




www.kulturstrand.org ›› Schirmherr Oberbürgermeister Christian Ude

# „kulturstrand"

›› hingeträumt von den urbanauten
erfrischt von convivium

am Kulturstrand auf der Corneliusbrücke
vom 09. Mai - 11. August 2013 # täglich von 12.00 - 23.00 Uhr

›› die urbanauten # convivium # stranddesign 84 GHz

# Die Rausfrauen

Das Kollektiv **"Die Rausfrauen"**, gegründet von Ina Hemmelmann und Claudia Schmitz-Esser im Juni 2011, bringt traditionelle Hausfrauenarbeit in neue Kontexte.
Stricken, Häkeln, Nähen, Backen und andere handwerkliche Techniken dienen dazu, Oppositionen zu hinterfragen: männliche und weibliche Geschlechterrollen, die Nutzung des öffentlichen und privaten Raumes, den Übergang zwischen Kunst und Handwerk, hart und weich, konform und anarchistisch, mächtig und ohnmächtig, gefällig und subversiv.

Die ersten Objekte der Rausfrauen entstanden als Guerilla Street Art-Installationen, vorrangig in München, aber auch in Berlin, Hannover, Stockholm, New York, etc. Starkes Medieninteresse verschaffte dem Kollektiv überregionale Aufmerksamkeit, es kam zu Auftritten im NDR (Tietjen und Hirschhausen), im BR (on3 Südwild), sowie zahlreichen Beiträgen in Rundfunk und Zeitung (Süddeutsche Zeitung, Die Welt, Die Zeit, Freundin, etc.). Aus diesem Street Art Aktivismus entwickelten sich Kooperationen mit verschiedenen Organisationen (Green City e.V., Tollwood e.V., Klimaherbst München), die uns zur gestalterischen Unterstützung verschiedener Kampagnen engagierten. Unsere Kreativität wollen wir auch in Zukunft vor allem für Organisationen einsetzen, die nachhaltig und gesellschaftlich engagiert arbeiten.

Weitere Aufmerksamkeit erfuhren wir von Münchner Kunstgalerien. Unsere Objekte wurden im Herbst 2012 innerhalb der Ausstellung „Nadelwerke“ in der Galerie Handwerk der Münchner Handwerkskammer gezeigt, sowie im Februar 2013 im Rahmen der Munich Creative Business Week in der Ausstellung „Eyes wide open. International Upcycling Design“ in der Henn Galerie.

Neben den Installationen wurden auch mehrere Performances realisiert, u.a. ein Häkelworkshop für Männer im Vintage-Stil, Live-Häkeln im Rahmen der Party- und Ausstellungsreihe TAM-TAM im Pathos Transport Theater, sowie im Zuge der Langen Nacht der Münchner Museen eine Glühbirnen-Häkel-Aktion als „die Rausmeister“ in der Galerie Handwerk.

# Manifest der Rausfrauen

## Rausfrauen, die:

Arbeiter innen im öffentlichen Raum, die mit traditionellem Handwerk und konventioneller Hausarbeit Seh- und Wahrnehmungsgewohnheiten durchbrechen, die Kontraste herstellen und den öffentlichen Raum als gesellschaftlich gestalt- und veränderbar begreifen. Der Name leitet sich ab von **Hausfrau:** Hausfrauliche Arbeiten, Verrichtungen und Erzeugnisse werden in der Öffentlichkeit positioniert und so in einen neuen, gegensätzlichen Kontext gesetzt um diesen Arbeiten eine größere Wahrnehmung, Bedeutung und Wertschätzung zuzuerkennen. Ebenso bezeichnet der Name das Austreten aus dem konventionellen, binär gedachten Geschlechterverhältnis, in dem so die zwar diskutierte aber nach wie vor weitgehend akzeptierte Opposition von weiblich-häuslich-privat und männlich-öffentlich-politisch unterlaufen und für ein spielerisches und humorvolles Neudenken geöffnet wird.

## Sehenswürdigkeit

Die alltäglichen Wege durch die Straßen, über Plätze, mit dem Radl oder in öffentlichen Verkehrsmitteln ziehen immer gleich und kaum aufmerksam beachtet an uns vorüber. Aber was passiert, wo plötzlich kitschige Rüschentischdeckchen auf Stromkästen, Strickummantelungen an Schildpfosten oder Tüllgardinen an den U-Bahn-Fenstern auftauchen? Wir verbringen alle einen Großteil unserer Lebenszeit nicht nur zu Hause, sondern auch im öffentlichen Raum und nehmen dessen Erscheinungsbild und Gestaltung als gegeben hin. Die Rausfrauen liefern Stoff, der die Aufmerksamkeit auf das Stadt-Bild lenkt. Wir gehen mit offenen Augen durch den urbanen Raum und lassen Phantasiebilder in unserem Kopf entstehen, was wir gerne anders sehen oder denken möchten, was uns erfreuen oder irritieren würde. Wir schaffen kleine alternative Perspektiven, wie Stadt auch aussehen könnte.
Die graue Gehirnmasse soll in's Wabern kommen. Starke Farben sind uns wichtig, genauso wie materielle Kontraste: Strick gegen Stein, Tuch gegen Teer, Wolle gegen Wand, Plüsch gegen Beton, Maschen gegen Metall.

## Stadtplanung

Es muss mehr im städtischen Wohnzimmer geben als trendige Modeauslagen und Beton. Mit kleinen Aufmerksamkeiten, Wahrnehmungsoptionen, Verschandel- und Verschönerungen erobern wir den urbanen Raum, schlagen Brücken zwischen Drinnen und Draußen.
Die Rausfrauen wollen die Differenz zwischen Wohnraum und Außenwelt verringern und so die den jeweiligen Räumen zugeschriebenen Konnotationen und Semantiken aufweichen. Mittels des Craftivismus entsteht ein neuer Diskurskanal zwischen diesen Welten. Unsere Arbeit greift nicht zerstörerisch in die bestehende Substanz ein, sondern bereichert, nutzt Leerstellen und Freiräume produktiv und kreativ, macht Grauzonen bunt und ist einfach da. Dabei sehen wir den Prozess öffentlicher Bestrickung und handwerklicher Umgestaltung als demokratisch an: Da unsere Arbeiten nicht permanenter Natur sind, ermöglichen sie direkte Interaktion und auch die Demontage. Diese Offenheit stellt für uns einen wichtigen Bestandteil rausfraulicher Aktivität dar.

## Genderfizierung

Was ist ein Mann? Was ist eine Frau? Und warum wird der Mann zuerst genannt? Warum gibt es nur diese zwei Kategorien? Was bin ich? Wer bestimmt die Kriterien, wonach die Einteilung erfolgt? Meist liegt der Fokus auf Unterschieden: Geschlechtsmerkmale, körperliche Konstitution, Emotionalität leisten ganze Arbeit bei einer angeblich eindeutigen Zuordnung. Aber überwiegen nicht die Gemeinsamkeiten zwischen Männlein, Weiblein und allen dazwischen: zwei Arme, zwei Beine, Bauch, Hals, Kopf, Schultern, Rumpf, Haare, Augen, Nase, Mund, Zehen, Finger,...? Die Liste ließe sich fortsetzen. Wie langweilig, sich immer wieder auf ein paar wenige Differenzierungsmerkmale zu beschränken. Viel spannender ist es in unseren Augen, mit diesen zugeordneten Klischees zu spielen, sie zu unterlaufen und dadurch zu dekonstruieren. Wir empfehlen bunte Häkelbärte, Perücken und gestrickte String-Tangas für alle.

## Handwerk stärken

Handarbeiter_Innen setzen einen Kontrapunkt zu maschinell gefertigter Massenware, die oft lieblos und austauschbar ist. Hände formen, Formen wachsen, während Zeit vergeht, am Ende steht ein greifbares und einzigartiges Ergebnis. Kleine Fehler schaffen Charakter und Individualität. Liebe und Herzblut ist eingewoben, das Produkt unbezahlbar. Der Übergang von Hand- zu Kunstwerk ist dabei fließend. Jahrhunderte lang haben Frauen Handarbeit gemacht und Männer Kunst - diese Kategorien wollen wir auftrennen und als Gestalterinnen des öffentlichen Raumes neu vernähen. Traditionellen Techniken des Strickens, Backens, Häkelns, Nähens und Stickens wollen wir wieder mehr Aufmerksamkeit und Wertschätzung zukommen lassen, sie in zeitgemäße kreative Prozesse einbinden.

## Kleiderordnung

Kleider machen Leute, Mode macht Menschen und Menschen können tolle Sachen mit Klamotten machen. Doch warum gibt es nur Frauen in Hosen und kaum Männer in Röcken? Alles Auftreten ist Inszenierung und wir dürfen aus allen Farbtöpfen und Schubladen schöpfen. Wir Rausfrauen lieben es, uns zu verwandeln und Wandelbarkeit sichtbar zu machen. In diesem Sinne erschaffen wir Figurenpaare, die Geschlechterstereotypen mit (Anti-)Mode, wallenden Perücken, Bärten und Maske bedienen und überschreiten. Durch die Kostümierung potenzieren wir Geschlechtlichkeit, sofern sie nach Judith Butler als Maskerade verstanden wird.

# Grün & Gloria

gute Sachen machen

Foto: Volker Derlath

## Wir sind die Guten!

*Mit Gorilla-Maske eine Wohnung grundrenovieren, mit Crowdfunding einen bayerischen Mystery-Thriller ermöglichen, oder mit 700qm Fläche für gemeinwohlorientierte Innovationen Raum schaffen; wenn man sich mal in alle Richtungen dreht, sieht man erst wie viele Münchner Powerbürger eigentlich gute Sachen machen und auch mal* **gegen den Strom schwimmen**.
*Für dich, für mich, für uns. Und schon ist die Welt ein bisschen weniger s*** und ein bisschen mehr +++.*

*Wir wollen mit* **Grün&Gloria** *Projekte, wie eben z.B. Goldgrund, Wald der Worte oder das HUB München ins Scheinwerfer-Licht rücken (mit Ökostrom) und denjenigen eine Plattform geben die aus München tatsächlich eine Weltstadt mit Herz machen. Damit aber nicht genug:*

*Mit dem wöchentlichen Selbermacher werden* **Do-It-Yourself-Freunde** *dazu animiert, zum Kochlöffel oder der Nadel zu greifen und selbst Käse zu machen oder aus der zerrissenen Lieblingsjeans einen Rock zu schneidern.*
*In unserer bunten Community aus Aktivisten und Bloggern, von Green City bis zu den Rausfrauen, kann jeder, egal ob Öko-Nerd oder bayerischer Grantler, seinen Senf abgeben. Zu Themen wie Urban Gardening, nachhaltigem Lebensstil oder schweineteuren Luxuslofts.*
*Wir wollen die Seite von München zeigen, die man noch zu wenig kennt – ein München, das mit Tatendrang, Persönlichkeit und Kreativität ein Zeichen gegen Schickeria und Völlerei setzt. Du willst auch gerne Teil der Community werden? Nur zu:* **Die Stadt gehört uns!**

**www.gruenundgloria.de | servus@gruenundgloria.de | 089 - 21 66 50 55 | Justyna, Marco und Ramona**

# KreativwirRtschaft

Foto: Volker Derlath

Als er am nachmittag mit den Fachleuten und Fachleutinnen aus Basel, Rotterdam, Linz, Hamburg und natürlich München über das Gelände an der Dachauer-Ecke-Schwere Reiter Strasse gelaufen ist um sich Visionen zu machen hat er sich vorher keine Pilze eingepfiffen, sondern war ganz nüchtern mit großem Verständnis für die Stadtplaner und Stadtplanerinnen von der Party. Denn immerhin haben die es echt schwer, wieder diese ganzen Künstler & Kreativlinge mit einzubeziehen, die dort schon seit einiger Zeit Arbeitsräume in Zwischennutzung betreiben. Die Neuplanung des Geländes ist im vollen Gange und ihm kam es vor wie ein kleines Déjà-vu, denn vor ziemlich genau zehn Jahren hat es eine ähnliche Begehung über das Gelände der ehemaligen Funkkaserne an der Domagkstrasse gegeben. Leider ist die Planung mit den Künstlern dort eher zu einer **www.nathan-und-die-hochzeitsgesellschaft.de/blog/mir.warn.dageng** Verplanung geworden und über 100 Kreative haben die Stadt verlassen. Vor der Begehung des Geländes an der Dachauerstrasse und im Anschluss gab es reichlich Gelegenheit für Diskussion und Kennenlernen. Das war natürlich sehr schön, hat nur einen entscheidenden Haken. Die ganzen „Gesandten“ aus Stadt, Städten, Referaten, Architekturbüros usw. kriegen alle ihren Stundenlohn für die Zeit und ihre kreativen Ergüsse. Unsereins, also die Künstler und Kreativen ohne Auftrag haben nur unsere Freizeit, in der sie sich wieder einsetzen und kämpfen müssen für ihren „Platz“. Und da wird wohl auch die Einsicht aus Linz nicht viel ausrichten können, die bei einem ganz ähnlichen Projekt ein Modell ins Leben gerufen haben, bei dem sich die Stadt ihre größten Kritiker ins eigene Team geholt hat und dadurch dem kreativen Potenzial auch einen materiellen Wert gegeben hat. Thomas Diesenreiter (ehem. Dj & Musiker) beispielsweise ist nun Leiter für Marketing & Öffentlichkeitsarbeit der sog. **www.tabakfabrik-linz.at/de** Und bei seiner Frage, wo denn in München die Hausbesetzerszene sei, gab es nur ein müdes Lächeln in der Runde. Einen gewaltigen Unterschied zu den Domagkateliers gibt es an der Dachauerstrasse allerdings auch noch; so gut wie niemand wohnt in den Ateliers und somit lastet die soziale Frage nicht so sehr auf der Stadt wie damals. Trotzdem haben hier mindestens hundert Menschen ihre Räume, wo sie produktiv sein können und es wäre unschön, wenn sie wieder salamimässig herrauskomplimentiert würden. Und man darf auch nicht vergessen, das man eine Übergangszeit organisieren muss. Denn selbst wenn Gebäude stehen bleiben sollen, müssen sie saniert werden und die Nutzer „zwischenzeitlich“ raus. Aber jedem Anfang wohnt ein Zauber inne und es wird sich zeigen, ob die Stadt München bei dieser Neuerschliessung besser „kreativwirrtschaftet“.

**www.muenchen.de/rathaus/Stadtverwaltung/Referat-fuer-Stadtplanung-und-Bauordnung/Projekte/Dachauerstrasse-Werkstattgespraech.html**

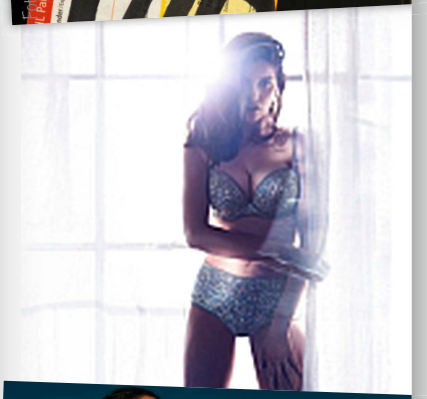
**www.kreativquartier-muenchen.de** **‹‹ Jürgen Babel**

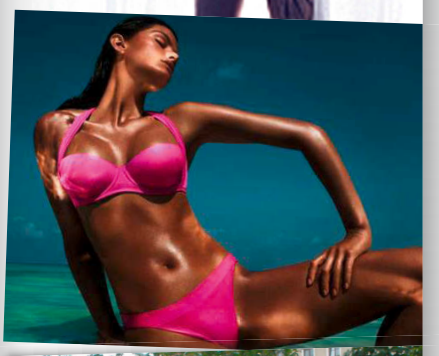
Foto: Volker Derlath

Foto: Volker Derlath

# NACKTE WEIBER AN DIE WAND!

Jürgen Babel





Als ich damals einzog in meine Bude ist mir der Penis vor meinem Fenster überhaupt nicht aufgefallen. Doch am ersten Morgen, als ich die Gardinen öffne, um meine Stadt und meine neue Strasse zu begrüssen, da muss ich schon in Heidi **Klums Ausschnitt** glotzen. Dieser ist nämlich **brettlbreit** zu sehen auf dem Riesenpenis, genannt Litfasssäule. Gepaart mit ihrem blöden Grinsen erinnert sie mich daran, dass jetzt bald wieder Wahlen sind. Und zwar wählt man wieder das **klapprigste Topbordell** auf ProLieben, oder wo auch immer... Leider ist dieser Riesendildo vor meinem Fenster sogar einer von der modernen Sorte. Er rotiert! Das trägt zur **öffentlichen Luststeigerung** bei. Während Heidi sich Gottseidank langsam wegdreht, kommt schon der nächste Vollpfosten um die Ecke, so dass mir gleich das Frühstücksei im Hals stecken bleibt. Mit **widerlichster Grinsefresse** und völlig lächerlich überzeichneten Funkelpsychopupillen glotzt Dieter Bohlen in meine Küche. So ungefähr hab ich mir das Gesicht von **Big Brother** immer vorgestellt als ich Orwells 1984 gelesen hab. Und als sich dann als Dritte im Bunde das neue H&M Girl ins Blickfeld dreht, ist's aus mit der Frühstücksidylle. Sie räckelt und streckt sich ihre **prallen Rundungen** erhitzen das Gemüt. Der Schlafzimmerblick sorgt für Kurzschlüsse in Mannes Hirn. Und dann die tagesentscheidende Frage meiner Freundinn: „Na, gefällt sie dir?"

Guten Morgen Deutschland, guten Morgen meine Stadt, guten Morgen **Werbeterror.** Auf los geht's los. Kaum aus der Wohnung steh ich an der U-Bahn vor den Bohlen-Klons, irgendwelche mir willentlich unbekannte ‚Superstars' mit peinlich wirkenden Nasenringen. Egal, einfach nicht hinsehen. Es gibt ja auch noch andere Möglichkeiten sich unterhalten zu lassen. Die überdimensionalen Flatscreens zB. Sie unterhalten mich mit aktueller **Regierungsheuchelei.** ‚Achtung Zug fährt ein'. Endlich vorbei meinste, denkste. Es gibt jetzt endlich auch das ‚Münchner Fenster' in den U-Bahnabteilen. Und zwar acht Bildschirme an der Zahl, dass man auch aus jedem Winkel ja die neuesten Nachrichten über Knut und Justin Bieber mitbekommt. Und die **Überwachungkameras** direkt daneben. Schöne neue Welt. ‚Nächster Halt: Hohenzollernplatz'. Wagen hält, ich schau aus dem Fenster und meine Nase steckt schon wieder mitten in **Heidis Dekoltee.** Augen zu und durch. Gleich bin ich in der Arbeit. Werbefreie Zone. Aber auf dem Weg von der U-Bahn werd ich noch von mindestens zehn weiteren Botschaften zugemüllt. Von **Passionataporn** zu geilem Geiz und langsamer Sterberei mit Bruce Willis Sohn. Und sogar der Baumarkt muss ne **Bums-Puppe** mit Wasserschlauch und gespreizten Beinen aufstellen. ‚Wir kriegen euch alle! Und zwar an den Eiern'! Aber natürlich ist auch für die Damen ein bisschen was dabei. **Beckhams Gemächt** auf zwei mal vier Meter: That´s Rock´n Roll Baby!

Nach acht Stunden Arbeit noch ein Bier um die Ecke und dann auf den gefürchteten Heimweg. Die U-Bahn meide ich, weil ich den abendlichen **Klassik-Terror** an der Münchner Freiheit nicht packe. Aber das war wohl ein Fehler, denn meine Fahrt mit dem Bus wird zur unvermeidlichen **Striptease-Spiegelkabinett-Achterbahnfahrt.** In einem Meer aus leuchtender Haltestellenreklame und Busfensterglasscheiben kommt die aktuelle H&M Kampagne erst so richtig zu ihrer Entfaltung. Wenn Mann Glück hat, kann er im richtigen Moment alle sechs verschiedenen Stellungen des aktuellen Girls gleichzeitig auf den Schirm kriegen. Ein Traum! Und als die Mutter neben mir ihrer kleinen Tochter auf die Frage, warum denn die ganzen Frauen so nackig daliegen zur Antwort gibt: „Das ist wegen der Klimaerwärmung", da wäre ich fast in einen **Lach-Wach-Heul-Koma-Krampf** ausgebrochen. Also da kann man echt nichts sagen. Für schlappe 720,- Euro MVV im Jahr fühl ich mich eigentlich ziemlich gut unterhalten im öffentlichen Nahverkehrs-Raum. Und vorm Schlafen kann ich sogar privat noch eine **Gute-Nacht-Zigarette** mit Heidi, Dieter und meinem H&M Traumgirl rauchen. Und nachdem heute Sonntag war, könnte es durchaus sein, dass Montag früh meine **persönliche Morgen-Werbelatte** schon wieder mit neuen Wichs-Vorlagen beklebt ist. Gute Nacht und feuchte Träume.

Trubel, Träume und Trara.

# GLÄD

WÄRE DER IDEALE VATE

DIE GEMEINSCHAFT LUSTVOLL ÄSTHETISCHER DIENSTLEISTUNG IST EIN FREIES KÜNSTLER KOLLEKTIV.

ZWECK DER GEMEINSCHAFT IST ES JUNGE KULTUR UND KUNST IN ALLEN FACETTEN ZU FÖRDERN.

DIE GEMEINSCHAFT SOLL ALS SCHNITTSTELLE FUNGIEREN UND KÜNSTLER, KULTURSCHAFFENDE UND SONSTIGE AMBITIONIERTE CHAOTEN ZUSAMMENFÜHREN.

GLÄD IST STRAßENKUNST, PUPPENTHEATER, BILDHAUEREI, MÖBELDESIGN, MALEREI, COMIC, RAVE UND STUBNMUSI...

GLÄD IS FAST OIS!

GLÄD IST WAS AUCH IMMER DU DARAUS MACHST!

GLÄD IST ALLES WAS DU IMMER SEIN WOLLTEST!

GLÄD GIBT ES JETZT IN SIEBEN PRICKELNDEN GESCHMACKSRICHTUNGEN. PROBIER SIE ALLE!

# VISUELER DIALOG

STECKBRIEF

Sicher, Socken sind super. Aber eigentlich wünschen wir uns etwas, was unser gemeinsames Leben ein bisschen schöner macht. 13 Menschen und eine Katze haben das Richtige gefunden

## WER SEIT IHR NOCH-MAL?

GLAD ist seit mehr als 100 Jahren bei Männern und Frauen beliebt.

## WIE DRINGEND IST [illegible]?

Die Kunst.

## WAS ZEICHNET EUCH AUS?

GLAD ist der meistgekaufte Treppenlift

*when people stop believing in God they will believe in* GLAD

# WER IST DER HäUPTLING?

DIE WELT GEHÖRT DENEN, DIE GLAD DENKEN.

GLAD ist halt so eine Sehnsucht die man manchmal hat.

VON OBEN NACH UNTEN:

# zum DAHINSCHMELZEN.

Hübsch verpackt

Schönheit, Eleganz, Charme –
und wenn sie dann noch klug sind…!!!

Der Vollprofi:

Für alle, die nicht genug kriegen können

WWW.GLAED.DE

# TRIKONT-NEUHEITEN

## ATTWENGER
Clubs

Live-CD und DVD
Aus Mitschnitten von 2001 bis 2012 entstand ein virtuelles Attwengerkonzert voll bisher nicht gehörter neuer Facetten und Farben - nur Live war ihnen zu fad.
Die DVD enthält zwei Roadmovies von Markus Binder höchstselbst mit Mobiltelefon gefilmt.

## HASEMANNS TÖCHTER
Hasemanns Töchter

Mit Schirm, Charme und Akkordeon singen Julia Loibl und Maria Hafner Lieder vom Leben, Lieben und Laufen in München, auf der Alm und anderswo, von alltäglichen Skurrilitäten, alpenländischen Gewächsen und vom bayerischen Zen. Ein virtuos-musikalisch-dadaistisch-kabarettistisches Akkordeonduell.

## EXPRESS BRASS BAND
We Have Come

Das Münchner Kollektiv EXPRESS BRASS BAND, bestehend aus 20 Laien- und Berufsmusikern, tief verwurzelt im Jazz, Soul und Afrobeat mit orientalischen Einflüssen, präsentiert hier einen Querschnitt durch 30 Jahre Bandgeschichte.
*„Eine brodelnde subkulturelle Ursuppe“*
Die Zeit

Ab Juni im Handel

## KOFELGSCHROA
KOFELGSCHROA

Die vier von Kofelgschroa kommen aus Oberammergau und spielen Gitarre, Akkordeon, Helikontuba und Tenorhorn und singen miteinander, nebeneinander und obendrüber.
*„Repetetive Popmelodien die tief in die bayerische Seele tropfen.“* Abendzeitung
*„Ein abgefahrenes Stück Musik – dadaistisch, abgedreht, mantrahaft.“* Münchner Merkur

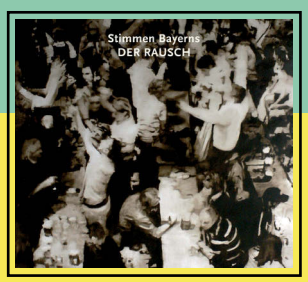
# STIMMEN BAYERNS

Eine einzigartige Enzyklopädie der bayerischen Seele. Gedichte, Kurzgeschichten, Essays, Musik, Songs und Sketche, Radiofeatures, Soundcollagen, Film-Tonspuren und O-Töne.
*„Wie machen die das nur im Süden? So fragt der neidische Saupreiß“* Die Zeit *„Ein Großprojekt, das sich dem hiesigen Wesen nähert und eine grandiose Hörlandschaft entstehen lässt.“* AZ-München

## STIMMEN BAYERNS
Die Freiheit

Oscar Maria Graf / Kofelgschroa / Harald Grill / Martin Willmann / Heinz-Josef Braun / Ludwig Lugmeier / Katja Huber / Georg Ringsgwandl / Sigi Sommer / Kraudn Sepp / Zwirbeldirn u.v.a.

Ab Mai im Handel

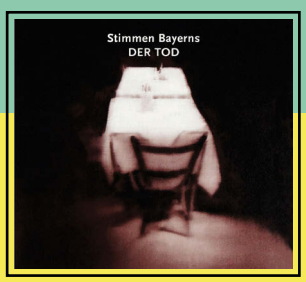



## STIMMEN BAYERNS
Der Rausch

Karl Valentin und Liesl Karlstadt / Wolf Euba / Stephan Zinner / Johanna Bittenbinder / Hans Söllner / Andreas Giebel / Ödön von Horvath / Jürgen Tonkel / Fitzgerald Kusz / Hasemanns Töchter u.v.a.

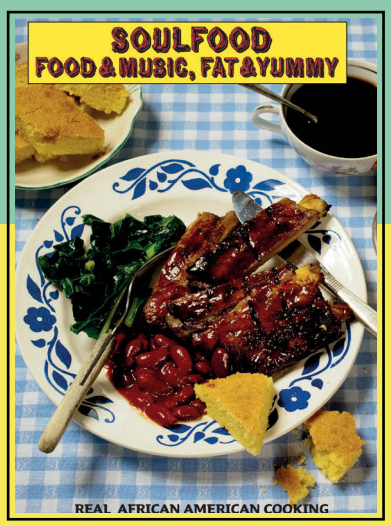
## STIMMEN BAYERNS
Die Liebe

Helmut Fischer / Josef Bierbichler / Cleo Kretschmer / Veronika Fitz / Georg Queri / LaBrassBanda / Walter Sedlmayr / Gustl Bayrhammer / Marcus H. Rosenmüller / Wolf Wondratschek u.v.a.




## STIMMEN BAYERNS
Der Tod

Karl Obermayr / Herbert Regele / Fritz Strassner / Coconami / Therese Giehse / Martin Sperr / Herbert Achternbusch / Franz Xaver Karl / Ludwig Schmid-Wildy/ Gerhard Polt / Georg Queri / Luise Kinseher u.v.a.




## SOULFOOD
### FOOD & MUSIC, FAT & YUMMY
Real African American Cooking

Box-Set: Kochbuch und CD
Herausgeber: Sven Katmando Christ
Das Soulfood-Buch und die dazu gehörende CD stellen den Missing Link zwischen der Musik und dem Festessen der Südstaaten her, erklären ein Lebensgefühl voller Stolz und Vitalität, trotz Armut und Unterdrückung. Mit dabei „Stuffed Tangue“, Sausage and Clams Gumbo“ und viele andere Rezepte und Musik von Bo Diddley, Rufus Thomas, Wendy Rene u.v.a.
*„Das ist Essen für arme Leute und nicht für Postmaterialisten. Und es ist große Poesie mit Sätzen wie: Die Eichhörnchen abziehen und ausnehmen, gut waschen und vierteln.“* FAZ
*„Dieses Soulfood macht nicht schlank, aber satt und glücklich, es geht in Herz und Seele – und auf die Hüften.“*
DeutschlandradioKultur

## HANS SÖLLNER
SoSoSo

Söllner mit neuen Songs. Sein Blick aufs Leben ist unbestechlich, sein Bild von der Welt in der er leben will ist ein Gerechtes und seine Wut auf die, die diese Welt und ihre Menschen zerstören wollen kommt mit Urgewalt. Trotzdem ist die Hoffnung immer die größte Kraft in Söllners Liedern, ist Zärtlichkeit und Liebe immer stärker als die Wut oder die Verzweiflung.

## NEIGUNGSGRUPPE SEX, GEWALT UND GUTE LAUNE
Loss Mas Bleibm

14 Songs, davon die Hälfte von uns selbst und richtig bunt wird's auch bei unserem letzten Werk nimmer. Wir haben uns auf dunkelgrau bis tiefschwarz eingeschossen.
*„Untergang auf allen Ebenen. Wunderschön.“*
Intro

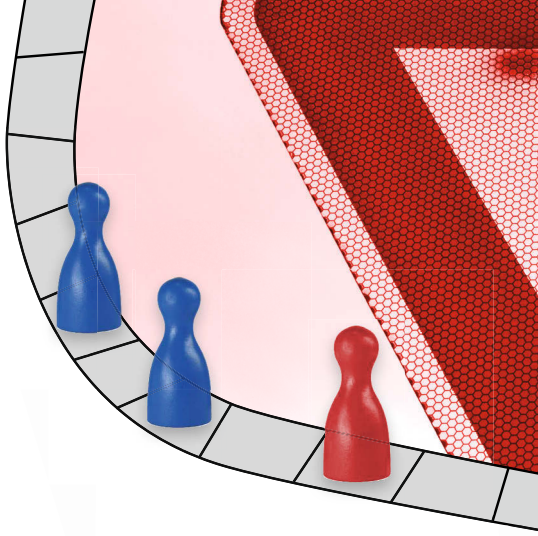
Bitte fordern Sie unseren kostenlosen Katalog an:
Trikont - Postfach 901055 - 81510 München
trikont@trikont.de - www.trikont.de

**OUR OWN VOICES**

OUR OWN VOICE TRIKONT

INDIGO

# WILD enthüllt:



# RICHARD DAVID PRECHT ALS GESCHICHTSFÄLSCHER ENTLARVT!

die wahrheit über »**provopoli**- wem gehört die stadt?« das möglicherweise gefährlichste brettspiel der welt gibt einer ausstellung im münchner stadtmuseum den namen.

## 1. das spiel

es begab sich im jahre 1971 u.z., dass das spass-imperium bärmeier&nikel den verwegenen plan fasste, nach dem zeitschriften-markt (pardon, underground) auch einen spiele-club zu entwickeln. kurz davor hatten hans a. nikel und sein damaliger adlatus herbert feuerstein den wahren münchner underground gesucht und gefunden. es kam zu kooperationen, wie dem pardon-artikel zum absturz des 200. starfighters (oder wars gar der 250?) und es entstand die idee, eine art anti-monopoly zu entwickeln, aus der szene für die szene. gesagt-probiert. es konstituierte sich eine projekt-gruppe provopoli aus studenten der sozialpädagogik, der literaturwissenschaft und der altphilologie, die sich regelmäßig traf und die praktikabilität der spielideen ausprobierte. in nicht ganz einem jahr war das spiel vielfach erprobt und produktionsreif. die erste ausgabe erschien 1972 (hallo, deutsches historisches museum!) im pardon-spiele-club und war sofort ein kleiner hit. leider war das spiel in der herstellung sehr teuer, ein umstand, der selbst durch den guten verkauf nicht ausgeglichen werden konnte. (die macher - vom idealismus getrieben - haben sowie nie etwas daran verdient) deshalb wurde ab der zweiten auflage eine abgespeckte basis-version von einem spieleverleger aus der oberpfalz lizenziert. auch diese ausgabe lief sehr gut, bis zu dem tag, an dem die banale staatsmacht zuschlug.

## 2. die reaktionen auf provopoli waren anfangs durchwegs positiv:

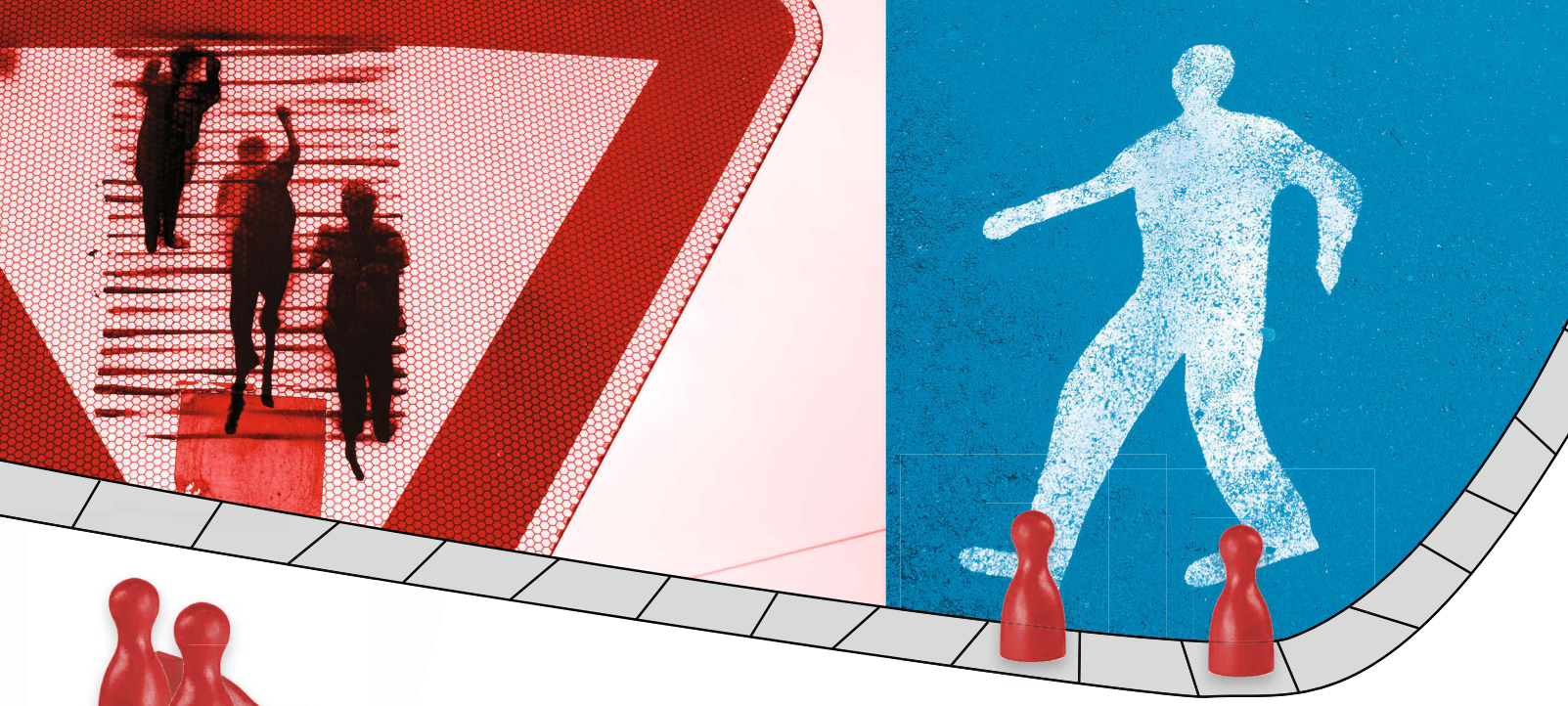
im fernsehen in eugen okers spiele-magazin, auf der buchmesse und besonders natürlich in münchen, wo die tz es als »spiel zum autofreien sonntag« empfahl. das »bombigste« erlebnis freilich hatten bei einer session für die az die jungsozialisten, die von der jungen union unter führung von peter gauweiler gnadenlos gewalttätig ausgeschaltet wurden und haushoch verloren.
umso verwunderlicher war es, dass einige zeit später genau aus dieser politischen ecke ein offensichtlich grenzdebiler hinterbänkler aus der gegend von passau provopoli zur »blaupause für die raf« erklärte.
also ob die vorher satirische brettspiele gespielt hätte.

doch weil bürokratische vollpfosten noch nie von zweifeln an ihrer selbstherrlichen blödheit geplagt waren, kam es zur indizierung auf antrag des bayerischen arbeits- und sozialministeriums. (der genaue vorgang kann im netz nachgelesen werden unter gerd heidenreich | **© DIE ZEIT, 18.07.1980 nr. 30)**
damit war provopoli das einzige indizierte erwachsenen-spiel der BRD. allerdings in guter gesellschaft mit literarischen kunstwerken aus mehreren jahrhunderten nebst etlichen satirischen comics, darunter werke von kathy acker, franz blei (opale), restif de la bretonne, william s. burroughs, heinrich clauren (mimili), guido crepax, r. crump(sic!), draginja dorpat, ben hecht, matthew gregory lewis (der mönch!!), henry miller, timothy leary, diane di prima, jerry rubin, sacher-masoch, marquis de sade, siegfried sommer, norman spinrad - um nur einige zu nennen und vom kino ganz zu schweigen.

## 3. nichtsdestotrotz wurde provopoli weiterhin gespielt, von denen, die es bereits hatten.

manche spielvereinigungen trafen sich regelmäßig und jahrelang, von nrw bis wien, wo sich bis ins neue jahrtausend hinein eine spielergruppe regeläßig getroffen haben soll.

zu den potentiellen spielern gehörten offenbar auch



die eltern des modefilosöfchens richard david precht, der sich in »lenin kam nur bis lüdenscheid« infantil und reaktionär, wie er halt einmal ist, darüber ausließ und um einer zynisch-bösartigen pointe willen das erscheinungsdatum fälschte. (s.221/222/266)

auf facebook und in spiele-foren suchen diverse leute verzweifelt nach exemplaren, auch in der münchner ausstellung ist keines zu sehen. hamburger anarchisten haben inzwischen die spielanleitung von damals ins netz gestellt.

**4. nach 25 jahren, also 2005, wurde automatisch die indizierung des spiels aufgehoben.**
lange davor schon wurde provopoli im haus der deutschen geschichte als typisches produkt der gegenkultur der 70er-jahre ausgestellt, wenn auch falsch datiert.

einige ehemalige mitglieder der projektgruppe provopoli haben unabhängig von einer eventuellen neuausgabe inzwischen eine neue spiel-idee entwickelt. denn:

## BLAU DARF NICHT GEWINNEN !

damit sich das zensur-kasperl-theater nicht wiederholt, bedarf es einer kleinen massnahme.

**DESHALB FORDERT DIE PROJEKTGRUPPE ULTIMATIV DIE SOFORTIGE ABSCHAFFUNG DER BUNDESPRÜFSTELLE UND DAS ENDE DER ALS JUGENDSCHUTZ GETARNTEN ERWACHSENEN-ZENSUR. basta.**

# Das Festival der geheimen Helden des Krautrock.

Es gibt ein neues Interesse an der Subkultur der 70er-Jahre in München, wie derzeit die Ausstellung »Wem gehört die Stadt?« im Stadtmuseum beweist. Musik war immer dabei. Namen wie Amon Düül, Embryo, Out of Focus, Sahara, Guru Guru, Can, Tangerine Dream, Cluster und viel andere gehörten zur Allgemeinbildung der »freaks«. Trikont und Pläne kümmerten sich um die politischen Liedermacher. Für den Polit-Rock sorgten Checkpoint Charlie, Ton Steine Scherben und auf bairisch Sparifankal. Bei den Umsonst & Draußen-Festivals des unabhängigen Schneeball-Labels und beim inzwischen weltrekordverdächtigen Festival am Theatron traten immer wieder Kraut-Rock-Bands auf. Den Namen freilich mochte damals keiner. Er war anfangs eher spöttisch von der internationalen Presse erfunden worden, um die selbständige und eigenartige Spezialform der psychedelischen Rockmusik zu dokumentieren, wie sie bald von eigenen Labels wie Ohr oder Brain dokumentiert und vermarktet wurde. Egal, ob Avantgardisten wie Faust oder Stilisten wie Kraftwerk, Grobiane wie Grobschnitt oder elegante Rocker wie Atlantis - sie alle fielen unter den Kraut-Begriff, der rasch zum gut verkäuflichen Markenzeichen wurde. Es gibt inzwischen eine junge internationale Szene von Bands, die sich an der deutschen Psychedelik der 70er-Jahre orientieren. Gut so. Aber es gibt immer noch einige Original-Musiker aus jener Zeit, die nur selten und nach wie vor eher untergründig auftreten.

Doch wer kennt schon - außer Spezialisten und engagierten Plattensammlern weltweit - den Münchner Elektroniker **Peter Frohmader**, der weltweit über 30 Alben veröffentlicht hat und mit seinen Bands Kanaan und Nekropolis in der Szene der 70er-Jahre in München aktiv war, auch wenn gerade ein großer Artikel über ihn in der SZ erschienen ist.

Der eine oder andere mag sich noch an das begnadete Kraut-Folk-Duo **Witthüser&Westrupp** erinnern, deren Album »Der Jesuspilz« heutige Comedy-Akteure blaß um die Nase werden läßt. Bernd Witthüser lebt seit langem in Italien unter seinem Künstlernamen Barnelli und macht sich für uns auf den Weg nach München.

**Günter Schickert** aus Berlin ist der Pate der psychedelischen Effekt-Gitarren, zusammen mit dem Power-Bassisten **Udo Erdenreich** und dem manischen Schlagwerker **Dieter Kölsch** firmiert er als **Ziguri**.

**Lothar Meid** war Bassist bei Amon Düül 2, hat danach jede Menge eigener Projekte realisiert und stellt beim Gaudiblatt-Festival seine neue Band vor: **Lothar Meid & Deutsch Nepal.**

In der gerade in Italien erschienenen »Ultimate Encyclopedia of Krautrock« wie auch in anderen internationalen Referenzwerken ist neben **Amon Düül** und **Embryo** auch **Sparifankal** als bayerisch-amerikanische Sonderform des Genres erwähnt.
Inzwischen in der zweiten Ausgabe, mit alten Krachern und vielen neuen Rock-Songs der nicht ganz simplen Art.

All diesen sehr verschiedenen und sehr ausgeprägten Personen ist eines gemeinsam: sie waren und sind unabhängig vom Pop-Geschäft, sie waren Pioniere der independent-Bewegung und der freien Konzerte, sei es am Theatron in München oder bei Umsonst&Draußen in Vlotho und anderswo.
Unser Festival ist die wohl einmalige Gelegenheit, diese notorischen Einzelgänger zusammen auf einer Bühne zu erleben.

# GAUDIBLATT HOAGASCHT

mit

Lothar Meid & Deutsch Nepal

Sparifankal 2

Ziguri

Peter Frohmader

Bernd Witthüser

## 23. Mai 2013
## 19.00 Uhr – Ampere

84 GHz
Raum für Gestaltung

www.gaudiblatt.de - www.muffatwerk.de

# GESPENSTER GESCHICHTEN

art by
Stefan Wunsch

www.einstürzende-musikantenstadel.de

# Münchner

Woran denkt ihr, wenn ihr an die Münchner Freiheit denkt? Ich denke an eine extravagante Busstation, an abgeschlossene Gentrifizierungsprozesse und an eine längst vergangene Bohème, deren Mythen bis heute durch die Stadt ziehen. Kaum einer denkt an den Hauptmann Rupprecht Gerngross und seine Gefolgsleute von der Dolmetscher Kompanie der Wehrmacht. Diese bildeten den Kern der Freiheitsaktion Bayern, welche durch ihren Aufstand gegen die NS-Herrschaft im April 1945 dem Platz ihren Namen gab. Ziel des FAB war es, Bayern vor weiterer Zerstörung zu bewahren, das Ende des Krieges zu beschleunigen und eine Übergangsregierung zu errichten.

Am 28.04.1945 besetzen Mitglieder der FAB um 2.00 Uhr morgens den Groß-Sender in Freimann bei München. Gleichzeitig versuchen weitere Trupps des FAB wichtige Befehlszentralen zu erobern und mächtige Nazifunktionäre zu verhaften. Nach einigen technischen Schwierigkeiten beginnen sie ab 5.00 Uhr damit, Radiomeldungen zu senden. „Achtung! Achtung! Hier spricht die Freiheitsaktion Bayern. Es gilt das Stichwort ‚Fasanenjagd'. Die FAB hat die Regierungsgewalt übernommen". Sie fordern die Soldaten, die Arbeiter und die Bevölkerung auf, die Waffen niederzulegen, SS- und SA- Truppen zu entwaffnen, jegliche Kooperation mit den Nationalsozialisten einzustellen und den alliierten Truppen keinen Wiederstand zu leisten.

Die amerikanischen Truppen stehen kurz vor München und die Wehrmacht versucht verzweifelt, sich auf eine Verteidigung Münchens vorzubereiten. Das 1000-jährige Reich ist längst im Chaos versunken, Befehle werden missachtet, die SS hält Allerorts Standgerichte ab und erschießt jeden, der nicht bereit ist, sich zu opfern oder gar Widerstand leistet. An diesem Chaos scheiterte auch nach wenigen Stunden der Putsch der FAB. Nazikommandeure, die sie versuchten, festzunehmen, waren längst geflohen oder nicht auffindbar, eigentlich verbündete Wehrmachtstruppen halfen zu halbherzig oder kooperierten nicht wie erwartet. Der FAB selbst hatte auch gar nicht die Mittel oder gar eine Übergangsregierung, um einen echten Putsch zu vollführen. Der Putsch war ein Bluff, der vielen, welche die Radiomeldung hörten und in Folge dessen weiße Fahnen hissten, das Leben kostete. Aber die Radiomeldungen, die auf Deutsch,

# Freiheit?!

Englisch, Russisch und Französisch gesendet wurden, hatten durchaus ihre angestrebte Wirkung gezeigt.

Hitler hatte am 19. März noch den „Nero"-Befehl erlassen, der die Zerstörung aller Infrastruktur und den Widerstand bis zum Tode befahl. Durch den Aufruf der FAB konnte die bereits verminte Brücke in Grünwald und das Kohlebergwerk in Penzberg vor der Zerstörung gerettet werden.

Mehrere tausend Gefangene, unterwegs auf einem Todesmarsch aus Dachau, konnten fliehen, da die ihn begleitenden SS Soldaten nach dem Aufruf des FAB flüchteten. In vielen Gemeinden wurden Rathäuser gestürmt und viele zivile NS-Schergen entwaffnet und festgenommen. Major Braun schickte zwar nicht wie erhofft seine in Freising stationierte Panzerkompanie zur Unterstützung, sondern nur zwei Schützenpanzer. Doch er fälschte einen Marschbefehl und zog seine Kompanie kampflos von München ab, nachdem er zuvor vergeblich versucht hatte, Reichsstatthalter von Epp zu überzeugen, einer Kapitulation zuzustimmen.

München konnte am 30. April von den Amerikanern kampflos besetzt werden, da die anrückende Verstärkung der Wehrmacht zu spät eintraf.

[1] Mit den Fasanen waren die NS-Führer in ihren schmucken Uniformen mit glitzernden Orden gemeint


## Italienische Riviera – Ligurien

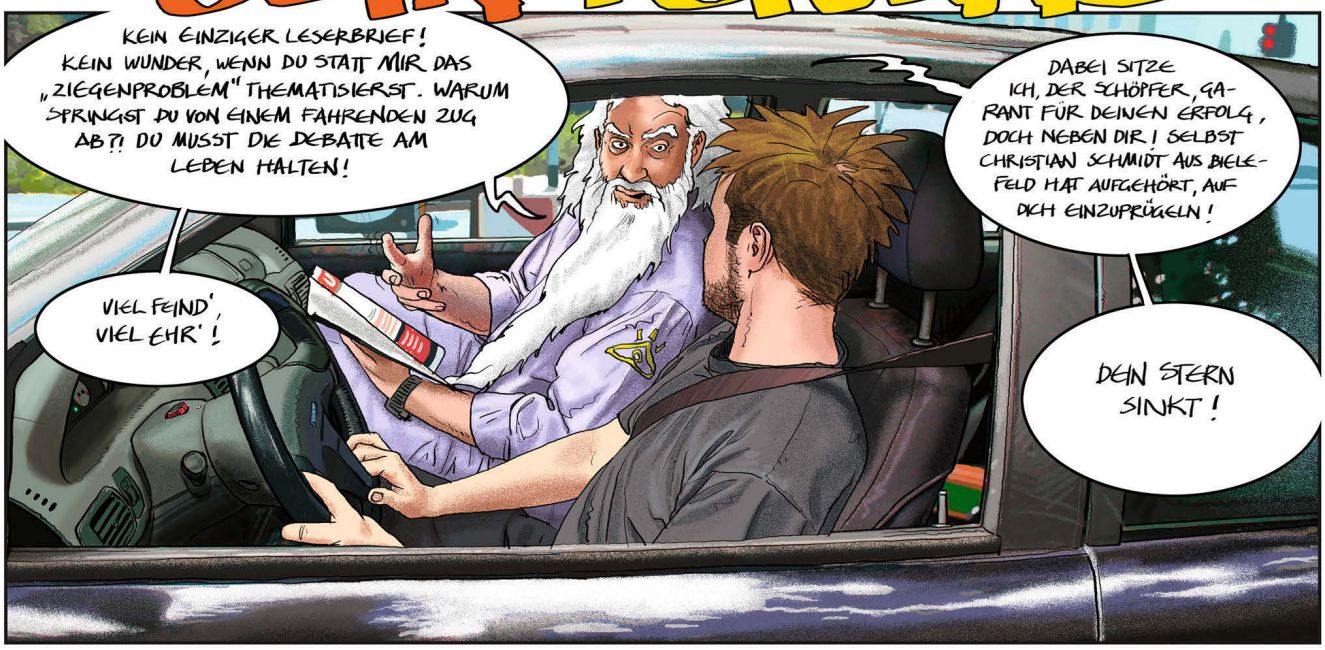
Ferienwohnungen im romantischen Natursteinanwesen

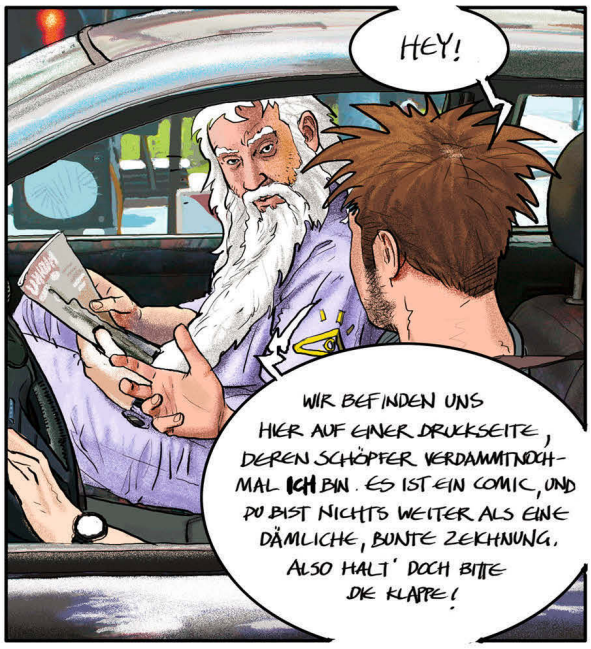
( Auch für Gruppen geeignet )

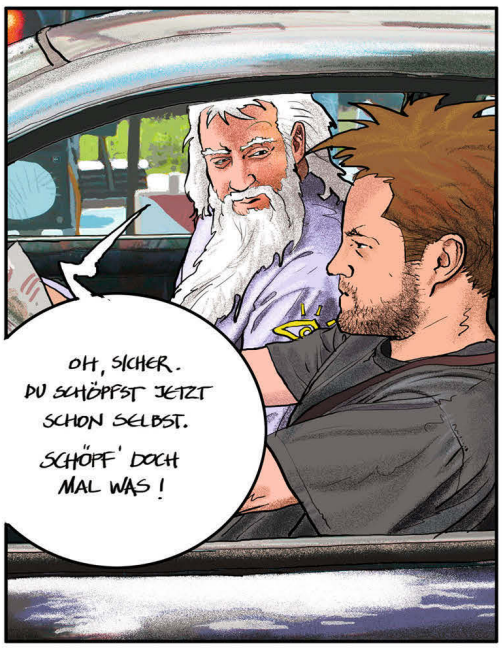
Solaranlage;
kinderfreundlich;
grosser Garten;

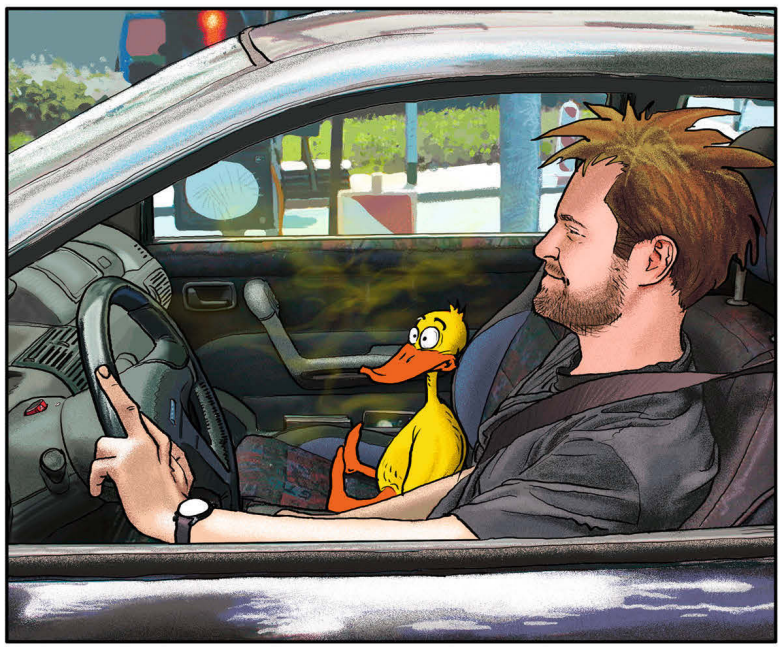
**www.salamandre.de**
**TEL: 0175 68 69 168**

# OEYN RETURNS



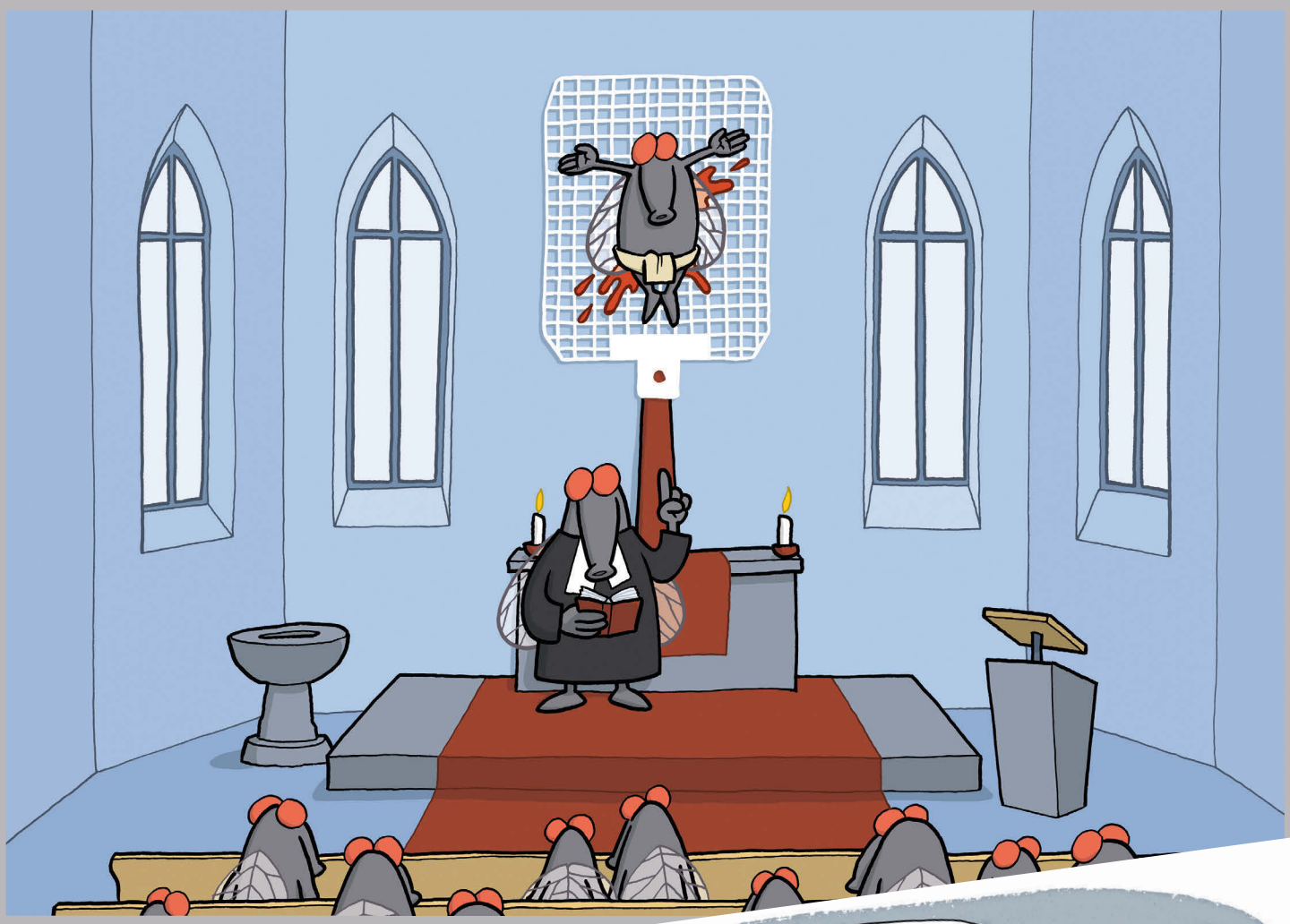





JAMIR!

# KUNSTPREIS „DER FRECHE MARIO“

## Freiheit wird einem nicht gegeben. Man muss sie nehmen.



Der Kunstpreis „Der Freche Mario“ wurde 2008 ins Leben gerufen, um die Forderung nach Abschaffung des § 166 StGB (Beschimpfung von Bekenntnissen, Religionsgesellschaften und Weltanschauungsvereinigungen) zu unterstreichen.
In aufgeklärten Zeiten müssen wir fassungslos mit ansehen, wie Kunst und Künstler von religiösen Eiferern eingeschüchtert und gar mit dem Tod bedroht werden, weil sie es wagen, sich mit religiösen Glaubensvorstellungen kritisch zu auseinander zu setzen.

**Platz 2**
Richter (Jamiri)
Oeyn
Returns

**Platz 1**
Fliegenkirche
Fernandez

**Platz 3**
Belohnung
Piero Masztalerz

**Vielen Dank an die Künstler.**
Mehr zu sehen gibt von: Jamiri - www.jamiri.com
Fernandez - www.gegen-den-strich.com
Piero Masztalerz - www.masztalerz.wordpress.com

Knorr
Holtschulte
Schwarwel
Fernandez

Mehr Infos :
www.frechermario.org

Die aktuelle Situation in z.B. Russland, Saudi-Arabien, Iran, Indonesien, Pakistan, Tunesien und Kuwait ist höchst bedenklich. Nicht nur Salman Rushdie, Gerhard Haderer und ganz aktuell Pussy Riot, Fazil Say und Shahin Najafi sind davon betroffen. Letzterer lebt mitten in Deutschland und mußte aufgrund der anhaltenden Morddrohungen gegen ihn untertauchen!
Die Organisatoren des Kunstpreis „Der Freche Mario“ verstehen es als ihre Aufgabe, sich als humanistische Demokraten dafür einzusetzen, dass Meinungs-, Presse-, Kunst- und Religionsfreiheit keine hohlen Floskeln sind, sondern ein unersetzlicher Wert, der verteidigt werden muss. Schließlich sind sie mühsam genug durchgesetzt worden, insbesondere gegen die Vertreter der monotheistischen Religionen.
Der Kunstpreis „Der Freche Mario“ möchte alle Künstler und Kulturschaffenden ermutigen, sich für die die Freiheit der Kunst einzusetzen.

*„Nun ist es jedoch tragischerweise so, dass ausgerechnet diejenigen, die Kritik am dringendsten benötigten, am wenigsten in der Lage sind, Kritik zu ertragen.” (Laudatio 2008)*
Dr. Michael Schmidt-Salomon

---

Aufklärung · Humanismus · Atheismus - Die Interessensvertretung für konfessionsfreie Menschen seit 1848.
Für die echte Trennung von Kirche und Staat und ein Ende der Privilegien für Religionsgemeinschaften.

**Bund für Geistesfreiheit München**

www.bfg-muenchen.de

bfg

**Leidet ein Mensch an einer Wahnvorstellung,**

**so nennt man es Geisteskrankheit.**

**Leiden viele Menschen an einer Wahnvorstellung,**

**dann nennt man es Religion.**

aus: Richard Dawkins - Der Gotteswahn - (8. Auflage, 2010), S. 18

www.galerie-der-kirchenkritik.de

SUBS TANZ fm
Independent Subculture On Air

www.substanz-fm.com

# VORSICHT LAUSCHANGRIFF!

**Das Gaudiblatt** ist kostenlos erhältlich und finanziert sich durch Anzeigen und Spenden; die ganze Gaudi ist somit 100% antikommerziell; wir pfeifen nämlich auf Kommerz und Konsum; unser Tun ist also: umsonst doch nicht vergebens! Wir sind völlig unabhängig sowie absolut anarchistisch - was bedeutet: sämtliche Obrigkeit kann uns mal gern haben. Denn unser Leitspruch lautet: DRAUDI ZWENGS DA GAUDI!

**Auflage der Nr. 15:** 2500

**Redaktion:** Olli Nauerz, Carl-Ludwig Reichert, Michael Wladarsch, Tuncay Acar, Jürgen Babel.

**Redaktionelle Mitarbeiter dieser Ausgabe:** Volker Derlath, Stefan Wunsch, Florian Steiger, Ingrid Scherf, Martina Niklas, Cathy Schäfer, Andi Sturm, Jörg Ritterbecks.

**Verantwortlich** für die Nr. 15:
Olli Nauerz

**Titelbild:** Martina Niklas

**Produktion: 84 GHz.de**

**Danke für Mitarbeit, Unterstützung und überhaupts:**
Frank Shitzo, Rosanna Herzner, Manuel Kuthan, Veronika Hagn Roth, Martin Bauer, Karin Patzak, Ina Hemmelmann, Claudia Schmitz-Esser, Maximilian Heisler und das Bündnis bezahlbares Wohnen, Ramona Drosner, Marco Eisenack, Holger Mair, Manfred Wegner und das Münchner Stadtmuseum, Eva Mair-Holmes und Trikont, Bund für Geistesfreiheit München, Wolfgang Sellinger und die Galerie der Kirchenkritik, Christian Luppatsch und TransportDienst, Alexa Kleinschmidt und Kräuterwicca, Christoph Buhmann und Salamandre, Wolfgang Bihlmeir und das Werkstattkino, Jürgen vom Substanz, Anka vom Tumult, Frank vom X-Club, Bernhard vom Santo Anger, Suza von der Südstadt, Gabi vom Cafe Schau ma moi, Jochen vom Cafe im Hinterhof, Arafat, Beppi und das Fraunhofer.

Zwengs Anzeigenpreise, finanzielle u.a. Unterstützung, gute Ideen etc., tretet ihr bitte direkt mit uns in Kontakt
Apropos: Jeden letzten Freitag im Monat ist ab 19:30 Uhr Gaudiblatt-Stammtisch im Fraunhofer, hinten in der „Kulisse“.

Kontakt:
Olli Nauerz
Mittermayrstr. 4
80796 München
Tel: 089 54577604
Mobil: 0176 65870095
Mail: Gaudipunk@gmx.de

WWW.GAUDIBLATT.DE

**cafe schau ma moi**
in Obergiesing

TELA (Tegernseer Landstr.) 82
offen Mo - Fr 11.00 - 1.00 Uhr (plusminus)
Sa 20.00 - 1.00 Uhr (plusminus)

Tel : 69 37 22 84

Wer Interesse an unseren Veranstaltungen hat,
es gibt an e-mail Verteiler: **cafeschaumamoi@web.de**

TRANSPORTDienst
Christian Luppatsch

Umzüge
Kunsttransporte
Lagerungen

Tel 50 3000 · Fax 500 47 51
Handy 0172-863 96 96
Tübingerstr. 10 · 80686 München
www.transportdienst.de


# volksbildung in zeiten der dummheit

## WERKSTATTKINO

Fraunhoferstr. 9
80469 München

CLEMENSSTR. 71
80796 MÜNCHEN

## Wochenprogramm

**Mo** HOMEWARD BOUND, Punkrock, HC mit DJ Tobi & Flo
Special: Weißbier nur € 2.-!

**Di** NOISY TUNES, Punkrock mit DJ Mike Maronic & A. Pathie
Special: Jägermeister nur € 1,50!

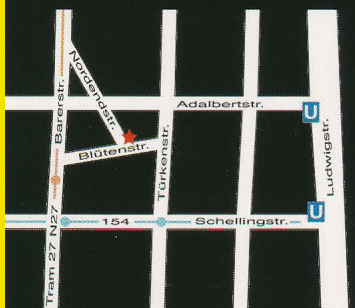
**Mi** ROCKING BONES, R'n'R und Underground mit dem Dynamischen Duo Christoph & Christoph Special: bis 21.30 Tegernseer vom Fass nur € 1,50!

**Do** *Radioactive Rumble*, Desperated R'n'R, Country & Rockabilly mit DJ LSedlmaier

**Fr** ROCK THIS TOWN, Psychobilly, Rockabilly, Ska, Punk und Oldies mit den Tumult Allstars Special: JUKE BOX - Gewinn eine Flasche Vodka + Beigetränke!

**Sa** SHOCKS *of* MIGHTY, Ska, Rocksteady, Northern Soul & ne Priese Punk mit DJ Duke Dammerl & King Co

**So** Ruhetag, daheim auskatern bei Lindenstrasse und Tatort. Wir sehen uns am Montag in alter Frische!




musikkneipe
TUMULT

Blütenstrasse 4
Mo-Sa ab 20.00
Tel..0 89/27 37 24 63
Nähe U3/U6 Universität
Tram 27/N27
www.tumult-in-muenchen.de


Cafe im Hinterhof
München - Haidhausen
Sedanstraße 29
Tel. 089/ 448 99 64
täglich 8 - 20 Uhr
Sonntag 9 - 20 Uhr

# WEM GEHÖRT DIE STADT?

## MANIFESTATIONEN NEUER SOZIALER BEWEGUNGEN IM MÜNCHEN DER 1970ER JAHRE

**22. Februar – 1. September 2013**

125 JAHRE

Münchner Stadtmuseum

www.muenchner-stadtmuseum.de